

Drucksache

eGovernment in der Landkreisverwaltung - Statusbericht und Beschlussfassung zur europaweiten Ausschreibung der Scan-Dienstleistung			
verantwortlich: Haupt- und Personalamt Dezernat 1 - Finanzen, Personal und Beteiligungen			Drucksache 2021/034
			05.03.2021
Beschlussfassung:	Ö	15.03.2021	Verwaltungs-, Schul- und Kulturausschuss

Beschlussvorschlag:

1. Der Verwaltungs-, Schul- und Kulturausschuss nimmt den Sachstandsbericht zur Digitalisierungsstrategie zur Kenntnis.
2. Die Verwaltung wird beauftragt, die Scandienstleistungen des Landratsamtes europaweit auszuschreiben und an den wirtschaftlichsten Bieter unter Einhaltung der bestehenden Vergabekriterien zu vergeben.

1. Zusammenfassung

Die Verwaltung berichtet regelmäßig über die Umsetzung der Digitalisierungsstrategie und den Fortschritt bei der digitalen Archivierung und dem Ausbau des eGovernments.

Die öffentliche Verwaltung hat bei der Digitalisierung Nachholbedarf, allerdings hat die andauernde Corona-Krise für einen zusätzlichen Digitalisierungsschub - auch in der Landkreisverwaltung – gesorgt. Die Corona-Pandemie zeigt, dass die konsequente Umsetzung der bereits vom Landkreis verfolgten Digitalisierungsstrategie richtig und wichtig war.

Aktuell ist der Landkreis auch vom Normenkontrollrat des Landes Baden-Württemberg angefragt, ob man sich an einem Modellprojekt zur Digitalisierung als Musterlandkreis beteiligen möchte. Offensichtlich haben sich die Offenheit des Landkreises und seine Bemühungen in Sachen Digitalisierung herumgesprochen.

Im kommenden Jahr wird ein Schwerpunkt auf der weiteren Einführung der eAkte liegen. Sie ist immer Voraussetzung für den Sprung von einer Papier-, hin zu einer digitalen Verwaltung. Insofern soll ein Rahmenvertrag für die damit verbundene Verscannung von notwendigen Bestandsakten abgeschlossen und ein kontinuierlicher Projektfortschritt gesichert werden. Die Verscannung von Bestandsakten ist ein Kraftakt, denn im Landratsamt sind tausende laufende Meter Akten zu scannen und zu digitalisieren.

Mit einem Rahmenvertrag soll angesichts der großen Herausforderung, eine verlässliche Haushaltsplanung für die Dienstleistungen zur Verscannung der Akten ermöglicht werden.

In der Landkreisverwaltung ist in der Corona-Pandemie aus einer Ausnahmesituation im vergangenen Frühjahr mittlerweile in vielen Bereichen ein „normaler digitaler Arbeitsalltag“ geworden. Über einige wichtige Bereiche, Fortschritte und Meilensteine wird kurz berichtet.

2. Sachverhalt

2.1 Rahmenvertrag für Scan-Dienstleistungen

Die Landkreisverwaltung strebt in Zukunft verstärkt die Bereitstellung von durchgängigen digitalen Dienstleistungen an. In vielen Bereichen ist man insoweit auch von der Digitalisierung landes- und bundesweiter Fachverfahren abhängig, aber in jedem Fall müssen immer mit einer möglichst digitalen Aktenführung die Voraussetzungen geschaffen werden.

Grundlage für die Digitalisierung aller Verfahren ist aber immer die Einführung der vollständigen elektronischen Aktenführung und die damit verbundene Verscannung von notwendigen Bestandsakten.

2.1.1 Einführung eAkte

Die Einführung der elektronischen Aktenführung ist durch Corona noch mehr in den Fokus gerückt. Dies ist ein essentieller Bestandteil, damit mobiles Arbeiten vollumfänglich möglich ist. Im letzten Jahr kamen 135 eAkte-Nutzende im Landratsamt neu dazu.

Es wurden beispielsweise im Ausländeramt, welches nun komplett auf die eAkte umgestellt ist, 1.500.000 Blatt Papier, dies entspricht ca. 330 laufenden Meter, Bestandsakten verscannt.

Dieses Volumen an Akten wurde in mehreren Chargen mit einem LKW abgeholt. Zudem wurde eine Schnittstelle zu Fachverfahren angebunden.

Aufgrund der fehlenden Möglichkeit, die Mitarbeitenden im Dokumentenmanagementsystem zu schulen, wurde ein Konzept für ein eLearning erarbeitet, das derzeit implementiert wird.

2.1.2 Verscannung Bestandsakten

Im Mai 2020 fand die erste Ausschreibung für die Scandienstleistungen für Leistungs- und Ausländerakten statt. Der Auftrag wurde einmalig vergeben. Aufgrund der großen Menge an zu verscannenden Bestandsakten in den kommenden Jahren und des großen Aufwands, der für die Ausschreibungen geleistet wird, soll ein Rahmenvertrag geschlossen werden. Dieser soll eine schnellere Umsetzung möglich machen und Planungssicherheit garantieren.

Wie bei der letzten Ausschreibung wird auch bei dieser das Hauptaugenmerk besonders darauf gerichtet sein, Datensicherheit und Qualität zu sichern.

Die Scandienstleistungen sollen im April 2021 ausgeschrieben und an den wirtschaftlichsten Anbieter nach geltenden Vergabegrundsätzen vergeben werden. Für das Jahr 2021 sind bisher 260.000 Euro für die Verscannung im Ordnungsamt, Gesundheitsamt, im Sozialdezernat sowie der ePersonalakte geplant und im Haushalt veranschlagt. Über das Ergebnis der Vergabe wird der Ausschuss unterrichtet.

2.2 Sachstandsbericht zur Digitalisierungsstrategie

Das Landratsamt beschäftigt sich seit Jahren intensiv mit der Digitalisierung und hat die wichtigsten Eckpunkte und Ziele in einer Digitalisierungsstrategie (VSKA Drucksache 2020/014) formuliert, die kontinuierlich weiterentwickelt wird.

Die Corona-Pandemie hat auch in der Landkreisverwaltung für einen zusätzlichen Digitalisierungsschub gesorgt. Nachfolgend soll ein Überblick zu den aktuell wichtigen Projekten gegeben werden:

2.2.1 Digitales Gesundheitsamt

Digitalisierung hat sich als ein wichtiges Instrument bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie erwiesen. Oftmals waren es beispielsweise unvollständige, nicht lesbare oder falsch übermittelte Daten, die eine Kontaktpersonennachverfolgung in der Anfangsphase erschwert haben.

Die rückläufigen Fallzahlen im letzten Sommer wurden daher genutzt, um das Gesundheitsamt vollständig und außerplanmäßig auf eine digitale Akte umzustellen. Dies war ein wichtiger Beitrag zur Bewältigung der Corona-Pandemie. Es half dabei, die enormen Anfragen zu strukturieren und revisionssicher zu gestalten. Entsprechende digitale Prozesse ermöglichten in diesem Bereich eine ortsunabhängige Aufgabenteilung.

In einem nächsten Schritt wird derzeit die Einführung der Software SORMAS vorbereitet, die bundes- bzw. landesweit eingeführt werden soll. Die Installation ist bereits abgeschlossen, es gibt allerdings noch erhebliche praktische Hürden (Schnittstellenprobleme etc.), die vorab vom Hersteller der Software zu lösen sind.

2.2.2 Digitales Fortbildungsprogramm und virtuelles Praktikum

Auch die internen Seminare und Weiterbildungen im Landratsamt Rems-Murr-Kreis wurden und werden im Zuge der Corona-Pandemie um Online-Formate erweitert.

Ein besonders gelungenes Projekt in den Faschingsferien war ein „Virtuelles Schnupperpraktikum“ für Schüler. Die Landkreisverwaltung hat darauf reagiert, dass Schülerpraktika derzeit nicht möglich sind und viele junge Menschen keine Möglichkeit haben, praktische Einblicke in die Berufswelt zu bekommen. Es wurde daher kurzerhand die Idee umgesetzt, drei Tage lang in den Faschingsferien, virtuell einen Einblick zu ermöglichen.

Das Angebot war nach wenigen Tagen komplett ausgebucht, eine Warteliste wurde geführt und es gab zahlreiche Anfragen von Schulen und Elternbeiräten, ob man das Praktikum nicht erneut anbieten könne. Auch die Resonanz der Teilnehmenden war sehr gut. Sollte es Corona notwendig machen, ist eine Wiederholung in den Oster- und/oder Pfingstferien geplant.

Der Blick richtet sich dabei nicht nur auf die Landkreisverwaltung, denn auch die Städte und Gemeinden wurden als mögliche Arbeitgeber in der Verwaltung eingebunden. Im Rahmen des Projekts, das von der Personalentwicklung des Landratsamtes entwickelt wurde, gewährten auch die Kreissparkasse und die Rems-Murr-Kliniken umfassende Einblicke.

Insgesamt wurde ein Einblick in das vielfältige Ausbildungs- und Studienangebot beim Landkreis geboten – nicht nur in der klassischen Verwaltung, sondern auch im gewerblich-technischen oder sozialen Bereich.

2.2.3 Mobiles Arbeiten und Homeoffice

Viele Mitarbeitende des Landratsamtes Rems-Murr-Kreis befinden sich seit der Corona Pandemie im Homeoffice, um den Vorgaben der Corona-Verordnung und dem Gesundheitsschutz zu entsprechen. Insoweit war es eine große Erleichterung, dass man sich schon lange vor Corona der Frage des mobilen Arbeitens in der Verwaltung geöffnet hat. Schon seit 2018 gibt es eine mit dem Personalrat abgestimmte Dienstvereinbarung, die alle wesentlichen Punkte regelt und weitreichende Homeoffice-Möglichkeiten eröffnet hat.

Mobiles Arbeiten in der Fläche umzusetzen war und ist allerdings eine technische Herausforderung. Anders als in der freien Wirtschaft muss eine Anbindung mit Blick auf Sicherheit und bundes- und landesweit genutzten Fachverfahren immer auch über das kommunale Rechenzentrum erfolgen, so dass IT-Ausstattung nicht einfach angeschafft werden kann. Neben ganz normalen Lieferengpässen gab es auch beim kommunalen Rechenzentrum, aufgrund der vielen gleichzeitigen Anfragen von Landkreisen, Städten und Gemeinden, große Engpässe.

Dennoch wurden mittlerweile 515 Notebooks inklusive VPN Zugang ausgeliefert. Darüber hinaus wurde auch die Nutzung des privaten PCs für dienstliche Zwecke eröffnet. Hierfür wurde aktuell eine RemoteVPN Systemlandschaft implementiert. So können alle Mitarbeitenden auch ohne dienstlichen Laptop, von ihren Privatrechnern per CiscoVPN Tunnel auf das System des Landratsamtes Rems-Murr-Kreis zugreifen. Damit konnte die Lücke der nicht flächendeckend vorhandenen mobilen Geräte weiter geschlossen werden. Dazu wurden weitere 300 VPN Zugänge beschafft. Dies ermöglicht nun über 800 Mitarbeitenden und rund 2/3 der Arbeitsplätze (in Relation zu den vorhandenen VZÄ) vollen Zugriff auf das System und alle Anwendungsprogramme. Diese Zahl wird kontinuierlich ausgebaut. Zudem werden sukzessive die Arbeitsplätze auf IP-Telefonie umgestellt und darüber hinaus steht allen Mitarbeitenden ein ortsunabhängiger Zugriff auf das Intranet und die E-Mails zur Verfügung.

2.2.4 Video- und Audiokonferenzen

Die bereitgestellte Kollaborationsplattform für den Einsatz von Video- und Audiokonferenzen gehört mittlerweile zum Arbeitsalltag vieler Mitarbeitenden. Sitzungen und Arbeitsbesprechungen werden überwiegend digital durchgeführt. Auch andere Formate wie Schulungen, Führungskräfteklausuren oder Besprechungen mit externen Beteiligten werden darüber abgewickelt.

2.2.5 Einführung Terminvergabe-App

Um den besonderen Voraussetzungen der Corona-Pandemie schnell und flexibel zu begegnen und für die Bürgerinnen und Bürger einen digitalen Mehrwert zu schaffen, wurde im Landratsamt Rems-Murr-Kreis kurzfristig eine Möglichkeit zur Online-Terminvergabe, durch die App COSAN, geschaffen. Diese App war für das Corona-Testzentrum entwickelt und hat auch ein kreisweite Vernetzung von ca. 1000 Ärzten und Apotheken für flächendeckende Corona-Schnelltests im Zuge der Schulöffnung ermöglicht. Diese Software konnte umgenutzt werden.

Die Online-Terminvergabe war bereits im Zuge der Haushaltsberatungen 2021 von der Politik als klares Ziel formuliert worden. Durch die Corona-Krise wurde hier viel schneller als geplant eine funktionierende Lösung umgesetzt. Allein im Bereich der Zulassungsstellen werden inzwischen pro Woche rund 1.000 Termine über diese Lösung abgewickelt und auch im Bereich der Ausländerbehörde ist die Akzeptanz der Kunden sehr groß.

2.2.6 Digitalisierung erlebbar machen - Kreismedienzentrum

Das Kreismedienzentrum Rems-Murr-Kreis stellt für Schulen im Rems-Murr-Kreis das Videokonferenztool Jitsi Meet zur Verfügung. Lehrkräfte können die vollständig verschlüsselte und datenschutzsichere Videokonferenzlösung kostenlos nutzen – für ihren Online-Unterricht oder für die Kommunikation untereinander. Dieses Angebot dient als stabile Alternative zu dem Konferenzsystem BigBlueButton in Moodle des Landes.

Mehrere schulische und außerschulische Teilprojekte im Bereich 3D-Druck und Virtual Reality konnten durchgeführt und für die Lehrerfortbildung dokumentiert und aufbereitet werden. Aufgrund der Pandemiesituation konnten jedoch die Themenwochen in Präsenz für weitere angedachte Zielgruppen noch nicht umgesetzt werden. Sobald dies absehbar möglich ist, wird mit einer Themenwoche für die Feuerwehren im Kreis gestartet.

Der Umbau des Kreismedienzentrums ist größtenteils im Zeitplan erfolgt. Die Lieferung der 3D-Powerwall verzögerte sich aufgrund der ausgefallenen Lieferketten aus China und soll bis spätestens April erfolgt sein.

2.2.7 ZukunftDigital@RMK

Die Erfahrung hat gezeigt, dass es auch viele Ängste, Sorgen und Vorbehalte gegen Digitalisierung gibt. Das Projekt „ZukunftDigital@RMK“ soll die Haltung der Mitarbeitenden in der Kreisverwaltung gegenüber dem digitalen Wandel positiv prägen und begleiten. Mitarbeitende sollen dabei unterstützt werden, sodass sowohl technologische als auch personelle Potenziale vollumfänglich genutzt werden können.

Fokus des Projekts „ZukunftDigital@RMK“ ist der Aufbau eines Netzwerks aus Digitalisierungsbotschaftern, das sich über das komplette Landratsamt erstreckt. Ziel des Netzwerks ist es, das Thema Digitalisierung in die gesamte Landkreisverwaltung zu streuen, für mehr Transparenz und Akzeptanz zu sorgen und einen Austausch zwischen den Ämtern zu generieren, sodass interne Synergieeffekte genutzt werden können.

Abgerundet wird das Konzept von speziellen Weiterbildungsangeboten, die über das Netzwerk hinaus allen Mitarbeitenden des Landratsamtes Rems-Murr-Kreis zur Verfügung gestellt werden sollen. Die Angebote decken dabei verschiedene Wissensstände und Hierarchieebenen ab und dienen der Fortbildung der Mitarbeitenden.

2.2.8 Digitalisierung in den Beteiligungsgesellschaften

Die besonderen Umstände wurden u.a. auch in den Beteiligungsgesellschaften genutzt, um digitale Angebote in dieser Zeit zu erweitern und zu verbessern. Es fand z.B. eine komplette Überarbeitung der Homepage der Abfallwirtschaftsgesellschaft (AWRM) statt. Die Internetseiten des Schwäbischen Wald Tourismus und der Wirtschaftsförderung wurden in Zeiten des

Lockdowns ebenfalls im Zuge von Projekten digital auf den neusten Stand gebracht und die digitalen Angebote erweitert.

Die **Rems-Murr-Kliniken** haben ein Studio für digitale Formate geschaffen um nicht nur die derzeit ausgesetzten Publikumsveranstaltungen wie „Medizin am Mittwoch“ zu digitalisieren und als Live-Stream zur Verfügung stellen, sondern auch weitere Formate zu entwickeln. Darüber hinaus soll das Studio auch für die interne Kommunikation sowie die Teilnahme an virtuellen Konferenzen genutzt werden.

2.3 Interkommunale Zusammenarbeit

Das Landratsamt Rems-Murr-Kreis setzt beim digitalen Wandel weiterhin auf interne und externe Kooperationen. Eine essentielle Rolle spielen dabei interkommunale Kooperationen. Speziell im Austausch mit den fünf baden-württembergischen Landkreisen Hohenlohe, Ravensburg, Schwarzwald-Baar und Waldshut sollen gemeinsam Digitalisierungsprojekte vorangetrieben werden. Projekte innerhalb dieser Kooperation sind:

- Digitale Postbearbeitung → abgeschlossen
- Online-Terminvereinbarung → abgeschlossen
- Digitaler Bauantrag → Übergang in einen InDiLaKo (vgl. u.) in dem das Landratsamt Waldshut die fünf Landkreise vertritt.

Zudem finden regelmäßige Austauschformate statt, bei denen sich die Landkreise über aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen verständigen.

Bei der vom Landkreistag gesteuerten Initiative Digitale Landkreiskonvois (InDiLaKos) gehen meist mehrere Landkreise gemeinsam konkrete Aufgaben im Rahmen der digitalen Transformation an. Die aktuellen Konvois bearbeiten die Themen Digitalisierung der Belehrung nach dem Infektionsschutzgesetz, Online-Antrag von Vermessungsleistungen, sichere E-Mail-Kommunikation, Digitalisierung von verkehrsrechtlichen Anordnungen, Digital aufs Amt - Bürgerdienste in digitalen Servicecentern, Online Kundenportal der kommunalen Jobcenter Baden-Württemberg, Gemeinsame Entwicklung einer Digitalisierungsstrategie für Landkreise und eRechnung/Elektronischer Rechnungsworkflow 2.0.

Das Landratsamt Rems-Murr-Kreis beteiligt sich nach aktuellem Stand an den InDiLaKos Online-Antrag von Vermessungsdienstleistungen, sichere E-Mail-Kommunikation, Digitalisierung der verkehrsrechtlichen Anordnung und eRechnung/Elektronischer Rechnungsworkflow 2.0.

Nicht zuletzt beteiligt sich der Rems-Murr-Kreis an der OZG Task Force zum Online-Zugangsgesetz (OZG), die im Jahr 2020 aufgrund der Einführung des Universalprozesses ins Leben gerufen um Synergie-Effekte für die Umsetzung des OZG zu nutzen. Ziel ist, das Thema Online-Anträge verstärkt in die Fläche zu bringen.

3. Finanzielle und personelle Auswirkungen sowie Folgekosten

Digitalisierungsvorgänge erfordern einen nicht unerheblichen finanziellen Aufwand, wobei Einsparungen dabei eher langfristiger Natur sind. Die entsprechenden Mittel wurden und werden im Haushalt eingeplant.

Für die Digitalisierung laufender Bestandsakten wurden im Haushalt 2020 insgesamt 420.000 Euro veranschlagt. Für die kommenden vier Jahre wird, inkl. der Mittel für das Jahr 2021, ein Rahmenvertrag für die Verscannung der Bestandsakten geschlossen werden. Das Volumen beträgt voraussichtlich rund ca. 1.165.000 Euro.